

Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Drucker monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Veredelung steht dem Besteller auf Verlangen die Stellung einer Probebeilage zu. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Funt, Reichswirtschaftsminister, Berlin, Wilhelmstr. 100. Druck: Dr. Kurt Funt, Reichswirtschaftsminister, Berlin, Wilhelmstr. 100.

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 7 Pf., 1/2 Spalte 12 Pf., 1 Spalte 20 Pf., 2 Spalten 35 Pf., 3 Spalten 50 Pf., 4 Spalten 65 Pf., 5 Spalten 80 Pf., 6 Spalten 95 Pf., 7 Spalten 110 Pf., 8 Spalten 125 Pf., 9 Spalten 140 Pf., 10 Spalten 155 Pf., 11 Spalten 170 Pf., 12 Spalten 185 Pf., 13 Spalten 200 Pf., 14 Spalten 215 Pf., 15 Spalten 230 Pf., 16 Spalten 245 Pf., 17 Spalten 260 Pf., 18 Spalten 275 Pf., 19 Spalten 290 Pf., 20 Spalten 305 Pf., 21 Spalten 320 Pf., 22 Spalten 335 Pf., 23 Spalten 350 Pf., 24 Spalten 365 Pf., 25 Spalten 380 Pf., 26 Spalten 395 Pf., 27 Spalten 410 Pf., 28 Spalten 425 Pf., 29 Spalten 440 Pf., 30 Spalten 455 Pf., 31 Spalten 470 Pf., 32 Spalten 485 Pf., 33 Spalten 500 Pf., 34 Spalten 515 Pf., 35 Spalten 530 Pf., 36 Spalten 545 Pf., 37 Spalten 560 Pf., 38 Spalten 575 Pf., 39 Spalten 590 Pf., 40 Spalten 605 Pf., 41 Spalten 620 Pf., 42 Spalten 635 Pf., 43 Spalten 650 Pf., 44 Spalten 665 Pf., 45 Spalten 680 Pf., 46 Spalten 695 Pf., 47 Spalten 710 Pf., 48 Spalten 725 Pf., 49 Spalten 740 Pf., 50 Spalten 755 Pf., 51 Spalten 770 Pf., 52 Spalten 785 Pf., 53 Spalten 800 Pf., 54 Spalten 815 Pf., 55 Spalten 830 Pf., 56 Spalten 845 Pf., 57 Spalten 860 Pf., 58 Spalten 875 Pf., 59 Spalten 890 Pf., 60 Spalten 905 Pf., 61 Spalten 920 Pf., 62 Spalten 935 Pf., 63 Spalten 950 Pf., 64 Spalten 965 Pf., 65 Spalten 980 Pf., 66 Spalten 995 Pf., 67 Spalten 1010 Pf., 68 Spalten 1025 Pf., 69 Spalten 1040 Pf., 70 Spalten 1055 Pf., 71 Spalten 1070 Pf., 72 Spalten 1085 Pf., 73 Spalten 1100 Pf., 74 Spalten 1115 Pf., 75 Spalten 1130 Pf., 76 Spalten 1145 Pf., 77 Spalten 1160 Pf., 78 Spalten 1175 Pf., 79 Spalten 1190 Pf., 80 Spalten 1205 Pf., 81 Spalten 1220 Pf., 82 Spalten 1235 Pf., 83 Spalten 1250 Pf., 84 Spalten 1265 Pf., 85 Spalten 1280 Pf., 86 Spalten 1295 Pf., 87 Spalten 1310 Pf., 88 Spalten 1325 Pf., 89 Spalten 1340 Pf., 90 Spalten 1355 Pf., 91 Spalten 1370 Pf., 92 Spalten 1385 Pf., 93 Spalten 1400 Pf., 94 Spalten 1415 Pf., 95 Spalten 1430 Pf., 96 Spalten 1445 Pf., 97 Spalten 1460 Pf., 98 Spalten 1475 Pf., 99 Spalten 1490 Pf., 100 Spalten 1505 Pf.

Nr. 55

Neuenburg, Montag den 7. März 1938

96. Jahrgang

Das neue Deutschland in der Weltwirtschaft

Reichswirtschaftsminister Funt eröffnete gestern die Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 7. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die größte Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntagvormittag mit einer Feierstunde im festlich geschmückten Großen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Tatsache, daß Reichswirtschaftsminister Funt selbst die Eröffnungsvorbereitung und aus diesem Anlaß vor den Ausstellern und Einkäufern aus aller Welt richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik für die Weltwirtschaft sprach, beweist die große Bedeutung, die der Leipziger Messe heute mehr denn je als Mittlerin zwischen den Völkern zukommt. Unter den Teilnehmern der Eröffnungsfestlichkeiten waren auch Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichspropagandaministeriums, Reichsorganisationsleiter Dr. Sey und Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann.

Nach dem „Meisterfänger“-Vorpiel und der Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten richtete vom Messeamt, nahm, herzlich begrüßt, Reichswirtschaftsminister Funt das Wort:

Wenn in den fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung die Leipziger Messe einen einzigartigen Aufstieg sowohl in der Zahl der Aussteller und Besucher wie auch in den geschäftlichen Erfolgen aufzuweisen hat, so ist dies ein unwiderlegliches Zeichen dafür, daß Deutschlands Weltgeltung auch auf wirtschaftlichem Gebiet in diesen fünf Jahren gewaltig gewachsen ist. Die gigantischen Leistungen der deutschen Wirtschaft in dieser Zeit hat der Führer in seiner historischen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar im einzelnen mit Zahlen belegt, deren ganze Bedeutung bis dahin weder dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit, geschweige denn dem Ausland bewusst geworden war. Diese Zahlen zeigten ein Wachstum und eine Befähigung der deutschen Wirtschaft, wie man es vor fünf Jahren einfach nicht für möglich gehalten hat. Das geben auch die ausländischen Kritiker zu, aber sie machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß in dieser Zeit die Weltkonjunktur im allgemeinen eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen gehabt hat. Das ist richtig, jedoch wir konnten von dieser Weltkonjunktur nur sehr wenig profitieren, weil unser Außenhandel unter den Schutzmaßnahmen, die wir als Folge der internationalen Auspöcherung in der Zeit vor 1933 ergriffen mußten, außerordentlich schwer beeinträchtigt worden war. Trotzdem gelang es uns, die Einfuhr von 4,2 auf 5,5 Milliarden und die Ausfuhr von 4,9 auf 5,9 Milliarden Reichsmark zu steigern. Aber dieser erhöhte Anteil an den Welthandelsumsätzen ist im Verhältnis geringer als bei einzelnen anderen Ländern und steht in gar keinem Verhältnis zu dem Wachstum der inländischen Produktion und der Ertragssteigerung unserer Arbeit im ganzen. Die gewerbliche Produktion ist von 1932 bis 1937 von 78 auf 75 Milliarden und das Volkseinkommen von 45 auf 68 Milliarden gestiegen. Im übrigen hat bereits Mitte 1937 in den großen Produktionsgebieten der Welt vielfach ein sehr starker Rückgang eingeleitet, während die deutsche Produktion hier von nicht betroffen wurde und sich auch weiterhin in einer ungebrochenen Aufwärtsentwicklung befindet.

Ich betone aber hier mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unseres Außenhandels und die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbeziehungen zu den ausländischen Staaten legt.

Unsere Wirtschaft gesund und krisenfest

In den Betrachtungen der Wirtschaftsnobilitäten des Auslandes hat es in der letzten Zeit nicht an eingehenden Erörterungen über das Wesen der deutschen Wirtschaft und die deutschen Wirtschaftsmethoden gefehlt, die zu dem — für uns nicht weiter überraschenden — Ergebnis kamen, daß die deutsche Wirtschaftsmethoden die besten sind, weil die deutsche Wirtschaft heute absolut gesund und krisenfest daheißt. Das ist wahr! Aber wie haben wir das erreichen können?

Die nationalsozialistische Staatsführung hat zunächst dem Grundgesetz Geltung verschafft, daß die Politik der Wirtschaft voranzugehen muß. Die Wirtschaft muß nach nationalsozialistischer Auffassung politisch geführt werden; sie ist nur ein Teil der Gesamtpolitik, aber ihre Führung wird von politischen Kräften bestimmt. Der nationalsozialistische Staat hat mithin seiner weltanschaulichen Grundlage ent-

sprechend, die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftsgestaltung nach den Lebensgesetzen und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ausgerichtet. Von dieser Grundausrichtung aus sind nun die einzelnen Wirtschaftsmethoden bestimmt worden, die dazu dienen, alle Kräfte und Energien der deutschen Arbeit mobil zu machen, um eine unerträgliche Abhängigkeit vom Ausland zu beseitigen und die Lebensgrundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sichern.

Arbeit ist solider als Gold!

Wenn wir die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten uns näher ansehen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Volkswirtschaften durch Zweifel an Gold und Devisen frustriert werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund und gewinnbringend ist. Arbeit ist eben solider als Gold! Wir haben und aber auch nicht zu Währungsversuchen verleiten lassen, die schließlich immer zu Verlusten am Volkvermögen führen und nicht gerade die breiten Massen des arbeitenden Volkes besonders schwer treffen. Die Weichheit ist ein ehlicher Schein geblieben. Wir haben auch nicht unsere Zulucht zu steigenden Preisen und Löhnen gesucht, sondern Preise und Löhne stabil gehalten, was wir haben schließlich Kredit und Kapital dahin gelenkt, wo sie am stärksten und nützlichsten für die Allgemeinheit wirken konnten. Auf diese Weise haben wir mit Verstand, Fleiß und Talent die Probleme gelöst, die andere bisher nicht lösen konnten.

Es entsteht nun die Frage, ob das deutsche Vorbild auch für andere Länder und auch für die Gestaltung der inneren noch zerrütteten weltwirtschaftlichen Beziehungen nutzbar gemacht werden kann. D. h., ob andere Länder auch zu dem gleichen Erfolg kommen würden, wenn sie die gleichen Methoden anwenden und ob durch eine autonome Geld- und Kreditpolitik und staatliche Wirtschaftsführung auf der Basis der Stabilisierung der inneren Kaufkraft des Geldes auch eine Basis für ewigkeits Währungsbeziehungen zur Stabilisierung der Weltwirtschaft im internationalen Zahlungsvorgang gefunden werden kann. Die Methoden, die die nationalsozialistische Staatsführung angewandt hat, haben der deutschen Wirtschaft eine starke Stabilität und Unab-

hängigkeit von den Geschäftslagen der Weltmärkte gegeben. Ja, man wird sogar behaupten können, daß die augenblickliche internationale Krise durch die unverminderte Kraft der deutschen Konjunkturfestigkeit wesentlich abgeschwächt worden ist. Eine Rückkehr zu der früheren sogenannten Währungsautomatik auf der Basis des alten Goldstandards wird wegen der damit verbundenen internationalen Abhängigkeit von den autoritär gelenkten, nationalwirtschaftlich erhaltenden und unabhängig gewordenen Ländern abgelehnt werden. Aber man wird daran denken müssen, daß der internationale Warenkauf niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck sein darf. Der Außenhandel muß sich stets nach den Bedürfnissen des Binnenmarktes richten, nicht umgekehrt! Je stärker und krisenfest der Binnenmarkt ist, um so besser kann sich auch der Außenhandel entwickeln.

Umstellung in den Wirtschaftsmethoden!

Ein konjunktursicherer Handelspartner dürfte nicht nur etwas ganz Neues, sondern auch etwas sehr Begehrtes in den weltwirtschaftlichen Beziehungen sein! Die Wiederherstellung „normaler“ zwischenstaatlicher Beziehungen und die Stabilisierung der Währungen wird jedoch nicht dadurch erreicht werden können, daß man einfach wieder zu den alten Methoden des Freihandels oder der Weltbegünstigung und des Goldstandards zurückkehrt, die gerade durch die Politik derjenigen Länder gründlich zerlegt worden sind, deren Regierungen sich der notwendigen Erkenntnis verweigern, daß die neuen Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft auch neue Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft anzuwenden müssen. Auch hier darf man nicht an Konventionen und Gewohnheiten festhalten, die durch die Ereignisse überholt und daher unwirksam geworden sind. Das eine wird man jedenfalls behaupten können, daß eine Verbesserung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen und ein neuer Währungsvergleich umstellungen in den Wirtschaftsmethoden bei den Ländern zur Voraussetzung haben, die heute den Handelsverkehr mit den Staaten diskriminieren, die um Leben und Wohlfahrt ihres Volkes zu sichern, zu

Wacht Frankreich auf?

Enfaches französisches Presseecho zum Moskauer Schauprozeß — Selbst der „Populaire“ bekommt Ekelgefühle — „Das ist unser Verbündeter!“

Paris, 7. März. Auch am Sonntag widmen die Zeitungen dem Moskauer Prozeß spaltenlange Berichte und halten mit ihrem Abscheu vor den sowjetrussischen Justizmethoden nicht zurück. Außer der kommunistischen „Humanité“ findet keine Zeitung den Mut, dieser Tragikomödie zuzustimmen. Im Gegenteil, es wehren sich die Stimmen, die sich aus Enttäuschung über den roten Bundesgenossen Frankreichs von dem französisch-sowjetrussischen Pakt nichts mehr versprechen.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“, Georges Blum, schildert ausführlich die Stimmen der deutschen Presse, vor allem eine deutliche Karikatur, die Stalin mit dem Herrscher vor Sowjet-Würdenträgern, deren Köpfe am Boden liegen, darstellend, daneben Marianne mit vor Entsetzen gekräubten Haaren einen Volksfrontmann fragend: „Sind das unsere Freunde?“

„Was soll man darauf antworten?“ fragt Georges Blum. „Es gibt in Frankreich und anderswo Leute, die ihre höchste Intelligenz in den Dienst eines Bündnisses mit jener Nacht stellen, deren Minister, Generale und Volkshäupter, einer nach dem anderen, wegen Verrats, Spionage oder wegen sonstiger Verbrechen hingerichtet werden. Das sind die Verbündeten Frankreichs“, so rufen die Berliner Zeitungen aus, die überrascht sind, daß diese Offensivität und Franzosen noch nicht in die Augen gesprungen ist.“

Das „Journal“ spricht im Zusammenhang mit dem Schauprozeß von einem „Meisterstückskampf an spontanen Geständnissen“. Rehmlich urteilt der „Jour“: „Der Zerfall der spontanen Geständnisse im Moskauer

Prozeß geht weiter.“ Ebenso wie einige andere Blätter stellt der „Jour“ die Dementis der durch die „Geständnisse“ belasteten ausländischen Persönlichkeiten den in Moskau fabrizierten Lügen entgegen. Neben der Engländerin Lady Paget hat nun auch der französische ehemalige Abgeordnete Nicolle erklärt, daß er niemals mit dem ehemaligen Pariser Sowjetbotschafter in dem Badoert-Royen zusammengetroffen sei und eine Unterredung gehabt habe. Die einzige Besprechung, die Nicolle mit diplomatischen Sowjetvertretern in Paris gehabt habe, habe sich auf die Einfuhr von Leinen aus Sowjetrußland nach Frankreich bezogen. Trotsi habe sich am 10. Oktober 1933 in Royen befunden, während man in Moskau behauptet, daß er zu diesem Zeitpunkt in Italien weilte.

Der „Figaro“ schreibt: „Die Monotonie der Geständnisse werde etwas unterbrochen dadurch, daß die Angeklagten ausländische Persönlichkeiten in Frankreich und England als „Komplicen“ beschuldigen zu können glaubten. Hierdurch werde die Unwahrscheinlichkeit auf ihren Gipfel getrieben. Doch würden hierdurch wohl recht vielen soliden politischen Leuten in Europa und Amerika die Augen geöffnet. Durch die von allen Seiten regnenden Dementis werde die „Stalin-Justiz“ noch mehr in Mitleidenschaft gezogen.“

„Andererseits mißt der „Figaro“ den Geständnissen der Angeklagten über Bauernaufstände, Viehherdenvernichtung, Eierknappheit usw. große Bedeutung bei, weil hier erstmals Enthüllungen über die wahre innere Lage in Sowjetrußland gemacht würden. Doch seien (Fortsetzung Seite 2)

planvollen wirtschaftlichen Maßnahmen und staatlich gelenkten Außenhandelsbeziehungen übergehen müßten. Es ist keineswegs eine unmögliche Idee, die Grundlage für den internationalen Währungsvergleich der Zukunft in einem vernünftigen Clearing-System zu suchen.

Weiterer Ausbau der Handelsbeziehungen

Im übrigen hat sich der Außenhandel Deutschlands im letzten Jahre recht gut entwickelt, und er wird weiter wachsen, je mehr der Inlandsmarkt unter den Einwirkungen der erfolgreichen Politik des Vierjahresplanes an Produktivität und innerer Kraft gewinnt. Wir werden jedenfalls nichts unversucht lassen, um die Handelsbeziehungen zum Ausland zu fördern durch Verbesserung der jetzigen Methoden und der bestehenden Abkommen, durch nachhaltige Begünstigung der Privatinitiative und Ausbau der neuerschlossenen Märkte in einem Sinne, der auch in den Staaten, nach denen wir exportieren, den Nutzen der deutschen Geschäfte, und vor allem des ständigen und dauerhaften Geschäftsvorganges sichtbar werden läßt. Hierbei werden wir u. a. auch auf eine Verbesserung der Befreiungen hinwirken. Wir wollen nicht nur immer von der Privatinitiative reden, sondern müssen sie auch praktisch werden lassen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit müssen wir dem Export unserer neuen Werkstoffe widmen und den Waren, die aus diesen hergestellt werden. Diese neuen Rohstoffe und Werkstoffe sind eine besondere Angelegenheit für die heute beginnende Messe. Eine neue Weltindustrie ist hier im Entstehen. Das Ausland wird erkennen, was deutscher Erfindergeist, was die deutsche Technik und Industrie unter entschlossener Führung und dem geballten Einsatz aller Kräfte zu leisten vermögen. Und dabei stehen wir hier erst am Anfang. Durch die von Generalfeldmarschall Götting geschaffene Neuordnung und Vereinheitlichung der staatlichen Wirtschaftsführung werden die im Vierjahresplan mobilisierten wirtschaftlichen Kräfte erst zur vollen Entfaltung kommen. Deutschland steht heute bereits in der Herstellung einiger Rohstoffe an der Spitze der Weltproduktion.

Im Zeichen kraftvollen Aufstiegs

So steht die deutsche Wirtschaft für die nächsten Leipziger Messen in einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung von dem einen Willen beherrscht, der Idee des Führers zu dienen und das deutsche Volk zur wirtschaftlichen Freiheit und größerem Wohlstand zu bringen. Die vielen Tausenden von Ausländern, die zur Leipziger Messe aus allen Teilen der Welt gekommen sind, werden sich von diesem einzigartigen Aufstieg durch persönliche Eindrücke überzeugen können. Alle diejenigen, die zum erstenmal in das neue, nationalsozialistische Deutschland kommen, werden vielleicht mit größtem Entzücken feststellen, daß hier ein glückliches, zu höchsten Arbeitsleistungen aufgerichtetes Volk in friedlichem Wettbewerb Werte schafft, die in herkömmlichem Maße dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt der Menschheit dienen. Die Gäste aus dem Ausland werden sich aber auch überzeugen können, daß alles Gerade von schiefen Existenzbedingungen und Fronarbeit der deutschen Arbeiter nichts anderes als gemeine Lüge ist.

Der Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren hat geteilt. Im letzten Vierteljahr 1937 fand eine höhere Menge an Fleisch zur Verfügung als im letzten Viertel des Jahres 1933. Die Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft liegt weit über dem allgemeinen Durchschnitt des Auslandes. Das Jahr 1931 brachte in Deutschland etwa eine Milliarde Reichsmark durch Infolvenzen. Im Jahre 1937 ist diese Summe auf 115 Millionen Reichsmark zusammengeschrumpft. Deutschland hatte im Jahre 1937 die geringste Konsumzahl, die nach dem Kriege und auch in den letzten Jahren vor dem Kriege je verzeichnet worden ist.

Zwei Schicksalsfragen unseres Volkes

Wenn man diesen glanzvollen Aufstieg der deutschen Wirtschaft und ihre durchaus gesunde Lage betrachtet, so ergibt sich von selbst die Frage, wie es kommt, daß eine solche Volkswirtschaft noch immer nicht in der Lage ist, den Außenwirtschafts- und den Außenhandelsverkehr in eine den inneren Zuständen entsprechende Lage zu bringen. Dies hat seinen Grund darin, daß die letzten Rudimente aus der Epoche des politischen und wirtschaftlichen Zerfalls noch immer immer noch nicht beseitigt worden sind. Hierzu gehören die noch ungelöste Schuldenerfrage und die noch ungelöste Kolonialfrage, zwei Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die übrigens in einem gewissen Zusammenhang stehen.

Reichsbankpräsident Dr. Schaack, dessen genialer Konzeption das neue deutsche Geld- und Kreditwesen und der „Reichsplan“ zu verdanken sind, der überhaupt erst die neuen Möglichkeiten für den deutschen Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland geschaffen hat, hat in seiner Rede auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 darauf hingewiesen, daß das Finanzproblem unendlich viel leichter zu lösen wäre, wenn

Deutschland Kolonien hätte, weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer Valuta beziehen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsgebietes erzeugen könnte.

Neue Produktionsgrundlagen durch Kolonien

Die Schätzungen von Sachverständigen lauten dahin, daß Deutschland bei Rückempfang seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenersparnis von 200 Millionen RM. im Jahr rechnen könnte und daß diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500 bis 600 Millionen Reichsmark erhöhen würde. Aber es kommt bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien nicht nur auf die Devisenersparnis an, sondern der Kolonialbesitz würde für Deutschland eine neue zusätzliche Produktionsgrundlage mit allen hieraus resultierenden Vorteilen für die Gesamtwirtschaft und die Lebensgrundlagen des Volkes bedeuten. Es kommt also nicht allein auf die Produkte aus den Kolonien an, sondern auf die Schaffung neuer Produktionsgrundlagen durch die Kolonien. Und eine offene Tür, die ein anderer wieder zuschlagen kann, nützt dem deutschen Volke auch nichts.

Was der Wert von Kolonien bedeutet, kann man am besten an England und Frankreich sehen. Bei Großbritanniens Sieg von 1913 bis 1935 die Einführung aus den Kolonien von 20,5 v. H. auf 36,3 v. H. der Gesamtimporte, und bei Frankreich hat sich in dieser Zeit der Anteil der Kolonialimporte von 9,5 auf 28,5 v. H. erhöht. Aber für das deutsche Volk ist die Kolonialfrage in erster Linie eine politische Frage. Der Raub der Kolonien wurde nach dem Versailler Diktat keineswegs allein aus wirtschaftlichen Erwägungen vorgenommen, sondern ganz offen und schamlos als erlösende Strafe für Deutschland bezeichnet. Die Wiedererlangung der Kolonien ist also für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre.

Wir wollen würdige Schuldenregelung!

Nachdem der Nationalsozialismus die Wunden der Weltkriegszeit heiligt hat, müssen aus dieser Tatsache ebenso wie bei der Kolonialfrage auch bei der Schuldenregelungsfrage die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Die staatlich garantierten deutschen Auslandsanleihen haben heute einen Kursstand und einen Zinssatz, der für das nationalsozialistische Deutschland unannehmlich ist und seinem Volk Schaden zufügen muß. Wir wollen und brauchen keine neuen Staatsschulden im Ausland, aber wir müssen hinsichtlich der bestehenden Anleihen ein Kräftigen finden, das der politischen und wirtschaftlichen Lage des nationalsozialistischen Deutschlands Rechnung trägt und stabile und natürliche Verhältnisse schafft. Von der Schuldenregelungsfrage hängt schließlich der Wert der deutschen Währung im Ausland ab, und auch dieser Wert muß wie alle deutschen Werte neu bewertet werden.

Die deutsche Wirtschaft ist unter nationalsozialistischer Führung aus eigener Kraft, ohne Hilfe des Auslandes geteilt und zu neuer Blüte emporgeführt worden. Auch bei der Wiederherstellung einer gelunden und starken deutschen Außenwirtschaft werden wir auf unsere eigenen Talente und Arbeitsenergie, auf unsere eigenen Fleiß und unsere eigenen Willenskraft angewiesen sein. Denn auch hier gilt wie überall das Wort: Deutschland kann nur durch Deutschland groß und stark werden!

Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers, die immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden, fanden zum Schluß langanhaltende Zustimmung der festlichen Versammlung. Mit Dankworten des Vizepräsidenten richtete dem Gedanken an den Führer und den Helden der Nation schloß der Eröffnungsaft.

Die Wünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 folgendes Telegramm geschickt: „Der heute beginnenden Reichsmesse in Leipzig sende ich meine besten Wünsche. Möge sie dazu beitragen, die Weltgeltung deutscher Erzeugnisse zu steigern und den friedlichen Güterausgleich zwischen den Völkern zu fördern. Adolf Hitler.“

Weitere Telegramme zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse sandten Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspostminister Dr. Dohnersorge, Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller und der Präsident des Reichsrates der deutschen Wirtschaft, Reichard.

Seltige Kämpfe in Malakina

40 Kraber bei Jenu gefallen
Jerusalem, 6. März. Die Kampftätigkeit und der Terror haben in den letzten zwei Tagen Formen angenommen, wie sie seit langem nicht mehr beobachtet wurden. Zusammenstöße, die sich bei Jenu ereigneten, verliefen sehr blutig und äußerst heftig. 70 Kraber sollen getötet worden sein, während 20 in Gefangenschaft fielen. Die Gefangenen sollen schon Anfang der Woche vor das Kriegsgericht in Haifa gestellt werden. Unter dem getöteten Freischützern befindet sich dem Vernehmen nach der bekannte Kraberführer Scheich Attia Ahmed, auf dessen Kopf 500 Pfund Sterling ausgesetzt waren.

In verschiedenen anderen Landesteilen, besonders in Nordpalästina, ereigneten sich weitere schwere Zwischenfälle. So werden gemeldet ein Zusammenstoß zwischen Militär- und Freischützern bei Akko, Schüsse auf das Haus des Kommissars in Jerusalem und die Sperrung der Straße Jenu-Akko.

Oesterreich geht den deutschen Weg

Bedeutende Rede des Innenministers Seif-Inquart

Wien, 6. März. Vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs hielt Innenminister Dr. Seif-Inquart in Linz im historischen Redoutensaal eine vom Mundfunk übertragene großangelegte Rede, in der er die innerpolitische Lage Oesterreichs sowie die Beziehungen zum Reich seit der Bepflichtung in Vertriebsgebieten aufzeichnete, sowie Wege und Ziele der künftigen Entwicklung umriss. Der Minister führte dabei, immer wieder von stürmischen Sieg-Heil-Rufen unterbrochen, u. a. aus:

„Sie haben sich hier als die Vertrauensmänner der nationalen und nationalsozialistisch eingestellten Oesterreicher versammelt, damit Sie jene Mitteilungen und Weisungen hören die ich als Bundesleiter des volkspolitischen Referats der Vaterländischen Front im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler und Frontführer für die nächsten Aufgaben und den einschlagenden Weg geben werde.“

Nach einem Rückblick über den Weg Oesterreichs in der deutschen Geschichte erklärte der Minister u. a.: „Immer hat Oesterreich eine deutsche Sendung erfüllt. Oesterreich ist deutsch und nur deutsch. Im Sinne seiner Bestimmung, bekräftigt durch die Verträge vom 11. Juli 1936 und 12. Februar 1938, ist Oesterreich frei und unabhängig. Was heißt das? Wir gründen unser selbständiges Dasein nicht auf die Friedensverträge. Diese Verträge als Grundlage, ja als Rechtsgrundlage für Oesterreichs Unabhängigkeit anzusehen, lehnt mit dem Frontführer das deutsche Volk in Oesterreich einmütig ab. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entscheidung, das freie Selbstbestimmungsrecht aus eigener Kraft und hier im Lande getragene Verantwortlichkeit. Wir wissen um die guten Freundschaften, die wir in der Welt haben, und sind entschlossen sie ebenso festzuhalten. Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Im deutschen Volk stellen die Staatsverträge vom 11. Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichskanzlers den Sachverhalt völlig klar. Die Oesterreicher gehen ihren politischen Weg ohne Einmischung von Partei und Reichsstellen in der klaren und unerschütterlichen Gewißheit, daß das deutsche Volk in Oesterreich nur einen deutschen Weg gehen wird.“

Das Ziel: Das volkdeutsche Reich

Das dieser Weg ein volkdeutscher Weg ist, ist klar. Heber alle staatlichen Grenzen, die ihre historische Begründung haben, hinweg fühlen und wissen wir um die Gemeinschaft des deutschen Volkes. Das geistige volkdeutsche Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses volkdeutsche Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Aufbaues bleibt unser Ziel. Dies ist der letzte Sinn unserer nationalen Heberzeugung, daß unsere geistigen und leidlichen Werte und Kräfte im deutschen Volkstum ruhen und begründet sind. Diese Heberzeugung gibt uns auf dem Boden dieses Staates die soziale Verpflichtung, alle diese Kräfte und Werte für die Volksgemeinschaft einzusetzen. Dieses Gedankengut ist vor allem aus dem Erlebnis der Grenzmark und ihren blutenden Volksgrenzen gewonnen und daher österreichisch.

Adolf Hitler, der Führer und Reichskanzler, ist ein Sohn dieses österreichischen Landes. Volksnot und Grenzlandnot hat der Führer des Deutschen Reiches in seinen österreichischen Lehrjahren kennen und mitteilen gelernt. Dieses Wissen hat seinen weiteren Weg und die Befreiung des Deutschen Reiches und Volkes aus der Schmach und dem Zwang der sogenannten

Friedensverträge mitbestimmt. Diese Befreiung der selbständigen Nation nach der erschütternden Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Oesterreich die anhebenpolitische und militärische Freiheit mit erringen geholt. Dafür danken wir Oesterreicher dem Führer und Reichskanzler.

Diese klare Erkenntnis führt zu klaren Entscheidungen und Feststellungen und richtiger Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Volk und Staat. Im Zuge der Verwirklichung dieses Ideengutes soll jeder österreichische Nationalsozialist, der das richtig sieht und sich hierzu politisch einstellt, zur Mitarbeit herangezogen, zur Mitverantwortung verpflichtet werden. Dies ist der letzte Sinn des 12. Februar 1938.

Wag auch die Einstellung Variationen haben, die der Eigenart und dem Verstand unseres Volkes in Oesterreich entsprechen, in einer Frage herrscht völlige Klarheit: Das politische Gewissen fordert immer das tatbereite Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Gesamtvolk. Derjenige, der sich in eine Front gegen das Gesamtvolk begeben würde, könnte nicht von sich behaupten, damit der deutschen Aufgabe zu dienen. Dies ist im innerpolitischen Raum die Aufgabe des gesamtdeutschen Einsatzes. So nach den Erklärungen des Bundeskanzlers und Frontführers dieser Grundlag ein Grundlag der Front ist und ein Preisgeben des Rückwärts der Front leinad liegt, können wir uns ohne Vorbehalt und Preisgabe unserer Gesinnung zur Mitarbeit in der Front bekennen.

Die Frage der Staatsform ist in einer Zeit nicht dringlich, in der das Gesamtvolk noch um seine Rechte und seinen Wiederaufstieg ringt. Sicherlich kann die Lösung auch dieser Frage nur vom gesamtdeutschen Schicksal erfolgen.

In den Grundlagen dieses Oesterreich, die in Vereinbarung und Verfolgung mit den Vereinbarungen vom 11. Juli und 12. Februar zu gelten haben, gehört sein christlicher Charakter. Politisches Egoismus muß für jeden, auch für uns, zur Selbstverständlichkeit werden. Auch im Bereich des Glaubens muß es und klar sein, daß der Aufbruch der Nation und nicht der Umbruch und die Verurteilung des Gewesenen der politische Jupater der neuen Zeit ist. Die christliche Wertung dessen, was für unsere Vorfahren gekämpft und gelitten haben, ist die Voraussetzung dafür, daß unsere Nachfahren auch unseren Weg und Kampf verstehen werden. Die metaphysische, die glaubensmäßige Verantwortung ist letzten Endes die Quelle der Beweiheit und Zuversicht, aus der heraus der unbedingte Einsatz für das Volk, den Gott gebenden Baustein der Menschheit und für den Staat geleistet werden kann. Diese Quelle des Lebens in sich selbst und für alle anderen rein zu erhalten, ist auch die Aufgabe eines Nationalsozialisten, und darum darf der Verlust, Glaube mit Politik zu verbinden, uns niemals dazu führen, den Glauben mit Politik zu bekämpfen.

Hiermit ist das Feld des geistigen Ringens umschrieben, in das der Oesterreicher heute hineingestellt ist, insbesondere aus dem Sinne der von den Leitern der beiden deutschen Staaten, dem Frontführer und dem deutschen Reichskanzler geschlossenen Vereinbarung vom 12. Februar 1938.

Und nun zum Weg!

Das Abkommen vom 12. Februar brachte den einzelnen Nationalsozialisten die volle politische und weltanschauliche Freiheit und die Gleichberechtigung mit allen anderen Gruppen im Rahmen der sonst gültigen Gesetze, wobei festgehalten werden soll, daß die Vaterländische Front die einzige Organisation der politischen Willensbildung in Oesterreich ist. Nicht erlaubt wurden daher die parteipolitischen Organisationen der Nationalsozialistischen Partei. Es kommt

nun darauf an, daß die Nationalsozialisten sich auf dem Boden der Gesetze betätigen, ihre bürgerlichen Rechte ausüben, sich zu erlaubten Organisationen vereinigen und an den bestehenden Organisationen kultureller, wirtschaftlicher oder berufshändlicher Art teilnehmen und schließlich durch berufliche und öffentliche Leistungen für ihre gesellschaftliche und politische Auffassung einsetzen und sie verwirklichen. Das ihnen diese Möglichkeiten eingeräumt werden, dafür habe ich als Bundesleiter des volkspolitischen Referats zu sorgen und als Minister zu sorgen. Das Sie sich daran halten, dafür bürgen Sie mir!

Der österreichische Nationalsozialist wird seinen Anschauungen leben und sie im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Verfassung verwirklichen können.

Auf dem Boden der Vaterländischen Front werden die volkspolitischen Referate ihre Aufgabe dadurch erfüllen, daß Frontmitglieder der nationalsozialistischen Einstellung aktiv in alle Dienststellen der örtlichen und sachlichen Einrichtungen und Einrichtungen der Front zur tatsächlichen, offenen und vorbildhaften Mitarbeit gedrängt werden. Es sei aber festgelegt, daß es sich beim volkspolitischen Referat um keine Organisation, keinen Sektor oder gar um eine Partei in der Front handeln kann, sondern um eine Einrichtung, die die Teilnahme der nennenswerten zur Mitarbeit aufgerufenen Frontmitglieder an der politischen Willensbildung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im Staate zu betreiben hat.

Neubesetzung öffentlicher Stellen

Die politische Gleichstellung aller Gruppen im Staate bedeutet Mitverantwortung und Mitbestimmung für alle, die sich zu den Grundlagen dieses Staates bekennen. Dieser Grundlag wird zur Neubesetzung öffentlicher Stellen führen. Das ist notwendig und dem soll auch entsprochen werden. Die Umkehrung erfordert Zeit, vor allem aber die Auswahl der tüchtigsten Kräfte. Der Bundeskanzler hat die Landeshauptstadt beauftragt, im Wege der Front unter besonderer Berücksichtigung des volkspolitischen Referats Besprechungen einzuleiten, die die verschiedenen ergänzenden Kreis- und Landesbehörden der Gemeinde- und Landtage sowie in den Landesregierungen und allfälligen anderen öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften zum Ziele haben. Diese Maßnahmen beginnen sofort. Sie haben in den letzten Tagen schon begonnen.

Für die volkspolitischen Referate in den Ländern gilt aber noch als wichtiger Grundlag: Diese Referate haben sich nicht aus der Front herausgehoben, sondern sie sind und bleiben ein Bestandteil der Front. Die Front ist die gesellschaftliche Institution zur politischen Willensbildung. Die Landesreferate haben daher ihre Aufgabe im Einvernehmen mit den Landesbehörden zu erfüllen. Ferner hat sich das volkspolitische Referat auf keine politischen Aufgaben zu beschränken und nicht die Aufgaben im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Raum zu unternehmen.

Der Frontführer hat mir zugesagt, daß jede benachteiligende Behandlung unserer Vereine und Veranstaltungen unterbleibe bzw. ummöglich wird, sobald sich diese Vereine und Veranstaltungen, und zwar auch jene auf dem Gebiet der Presse, sich der von mir angegebenen Richtung in der Weise anschließen, daß diese Vereine, Veranstaltungen und Unternehmungen sich mit verbindlicher Weise in sachlicher und persönlicher Richtung unterscheiden. Ich habe versichert, daß diese Zusammenfassung im Wege einer in Wien zu erreichenden volkdeutschen Arbeitstelle erfolgt. Diese Arbeitstelle ist kein Teil der Front. Sie hat sich sowie die angeschlossenen Vereine und Veranstaltungen daher in Frontaufgaben nicht einzumischen. Wir mühten uns der klaren Unterscheidung zwischen weltanschaulicher Betätigung und politischer Willensbildung festhalten.

Es ist selbstverständlich, daß die Armee für uns alle der Waffentragende von Staat und Volk ist. Den aus vollkommenste mitzugesetzten vornehmste Pflicht ist. Ihr, meine jungen Freunde, sollt in die Armee eintreten, um die besten Soldaten zu werden. Es muß weiter eine besondere Sorge aller Volksgenossen sein, mitzuhelfen, daß allen Arbeitwilligen in diesem Staate Arbeit und Brot verschafft wird.

Der Deutsche Gruß bedingt erlaubt

Der Frontführer und Bundeskanzler erklärte mir, er hoffe, daß eine Zeit kommt, in der irgendwelche Behinderungen für Gruß, Lied, Fahne oder Abzeichen, soweit es sich nicht um parteigebundene handelt, nicht mehr vorhanden sein werden. Diese Zeit werde gekommen sein, wenn der Gebrauch des Grußes und des Liedes, der Fahne oder des Hakenkreuzes nicht mehr die Tendenz des Protestes und Demonstrierens gegen Staat und Führung in sich trage. Es gilt daher für Gruß, Abzeichen, Fahne und Lied folgende: Der Wortgruß „Heil Hitler“ ist in Oesterreich nicht zu beanstanden, wenn er als üblicher Gruß verwendet wird. Die Verwendung dieses Grußes in Remern, vor Behörden, Schulen und Hochschulen sowie in den Amtsstellen der Vaterländischen Front muß als Demonstration aufgefaßt werden und ist an diesen Orten unzulässig. Der krumme Deutsche Gruß durch Erheben der ausgestreckten rechten Hand ist in gleicher Weise wie der Wortgruß „Heil Hitler“ zulässig.

Das Abhängen des Deutschland-Liedes ist bei feierlichen Veranstaltungen nationalen Charakters unter der Voraussetzung zugelassen, daß vorerst die erste Strophe der Bundeshymne, der Hymne Ottokar Kernschuß, gesungen wird. Das Abhängen der Bundeshymne darf durch Abhängen des Liedes des Deutschland-Liedes nicht gestört werden. Im übrigen gelten die Vorschriften, die für das Singen oder Spielen der Hymnen anderer Staaten gegeben sind. Unter diese Vorschriften fällt insbesondere das Horst-Wessel-Lied.

Auch für das Hissen der Hakenkreuzfahne der österreichischen Bundesbürger gelten die allgemeinen Hissvorschriften. Es ist jedoch vorgezogen, daß bei besonderen Anlässen, so z. B.

Wacht Frankreich auf?

(Fortsetzung von Seite 1)
die Angeklagten nicht mehr oder weniger schuldig als Stalin selbst.

Der sozialdemokratische „Populaire“, der ironisch den Geständnisse der Angeklagten bloßstellt, veröffentlicht ein Dementi seiner Mitarbeiterin Madeleine Paz (Marx) über eine angebliche Zusammenkunft Krekintskis mit ihr oder einem gewissen Alfred Rosmer in Berlin im Jahre 1938. Madeleine Paz stellt fest: Ich war im Jahre 1928 nicht in Berlin. Ich bin niemals in Berlin mit Rosmer zusammengekommen. Ich kenne Krekintski nicht. Man empfindet ein Gefühl des Ekels, ein Dementi gegen diese ungeheuerlichen und wahnsinnigen Behauptungen, die von Moskau ausgehen, formulieren zu müssen. Ich habe vom ersten Prager an answart, die blutige Justizorgie, die sich in Moskau abspielt, anzubrangern. Ich bin dieser Krasse wegen sogar aus der Liga für Menschenrechte ausgetreten. Die Unterstellung, der man mich beschuldigt, gibt einen Maßstab dieses Prozeses ab.“

In der „Action Francaise“ meint Leon Danbet factatisch: „Ich bin gewarnt, was die Anhänger des sowjetrussischen Partes und besonders Herr Herriot über dies alles denken werden.“

Schließlich verzeichnet auch das radikalsoziale „Deuvre“, das bisher eines der sowjetfreundlichsten französischen Blätter war, die Absurdität der irreführenden Behauptungen im Moskauer Prozeß. In der Reihe der Dementis fügt das Blatt noch die Nichtfeststellung Alfred Rosmers hinzu, der erklärt: „Ich

bin im Jahre 1928 nicht nach Berlin gefahren. Ich habe Krekintski niemals in Berlin getroffen. Ich habe ihn einmal in Moskau rein zufällig getroffen, aber unser Gespräch hat kaum einige Minuten gedauert.“

Pierre Dominique in der „Republique“ schreibt zu dem Moskauer Prozeß: „Entweder das, was die Angeklagten gestehen, ist wahr, oder es ist nicht wahr. Wenn es wahr ist, dann ist Sowjetrußland vollständig verfaulst. Oder all das, was die Angeklagten unter der Wirkung von moralischen oder physischen Martern ausgespielt, ist alles falsch. Dann muß man sich fragen, was von der Sowjetmacht zu halten ist. Entweder Sowjetrußland ist das Mittelalter mit Einschluß der Inquisition oder aber es ist Verfaultheit, vor der man sich hüten muß.“ Dominique wendet sich vor allem gegen die Versuche des kommunistischen Senators Catin, den französischen Lesern Vertrauen in die Sowjetjustiz aufzuschwächen und schließt folgendermaßen:

„Sowjetrußland ist der Siz einsz weit angelegten politischen Kreises, wobei die heute Stalin, hinter dem Kreml verstanden, die Oberhand behalten hat. Aber wenn ein Krieg ausbrechen würde, was würde sich dann ereignen? Wieviele Todschatzschiffe würden sich ereignen? Alle alten Volksgewalten, die meisten der Gefährten Ruins, sind angeblich verräter. Wenn dem so ist, wie kann man sich dann einbilden, daß alle Verräter schon demaskiert sind? Diejenigen, die übrigbleiben, sind vielleicht die gefährlichsten, und diese werden dann handeln.“

einwandfreie Kassenführung; die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Bei der Vorstandswahl ergab sich keine Veränderung, auch der Beirat bleibt im Amt. Einige erwünschte Satzungsänderungen u. Ergänzungen wurden debattiert genehmigt. Dr. Jäger referierte nochmals über die Mitgliederwerbung, für die er schärfere Methoden vorschlägt, ausgehend von dem Gedanken, daß der wirtschaftliche Aufstieg besonders jenen zugute kommt, die auch dem Kurverein ihre Unterstützung nicht verweigern. Der Vorsitzende sprach dann noch über Umgehungsstraße und Parkplätze, zwei wichtige Fragen, die der Lösung harren. Auch das Anrechnungswesen wurde von ihm angeschnitten und hier strengste Maßnahmen zugespitzt zur Verhinderung dieses Übels. Mit dem Dank an alle Mitarbeiter schloß Bürgermeister Kießling die in jeder Beziehung glatt verlaufene Hauptversammlung. Man blieb noch einige Zeit gemütlich beisammen und ließ auch hierbei den guten Eindruck über den Verlauf der Hauptversammlung noch auf sich wirken.

„RdF“-Stadt in Nürnberg wird ausgebaut
 Ein See für Segler, Ruderer und Schwimmer
 Eigenbericht der NS-Pressen
 Nürnberg, 6. März. Der Leiter des Propaganda-Amtes der Deutschen Arbeitsfront, Otto Geiger, hat die Zustimmung Dr. Leys zum Ausbau der „RdF“-Stadt in Nürnberg, die an das Parteitagsgelände anschließt, erhalten. Eine große Anzahl fester Unterkünfte wird für die zum Reichsparteitag reisenden „RdF“-Fahrer am Platz-Weiler gebaut werden. Weiter ist geplant, den Weiler in eine große Wasserfläche zu verwandeln, die Segel- und Rudersport sowie Schwimmen ermöglicht. Die Anlage soll auch ein Strandbad erhalten.

Der Führer in der Autochau
 Berlin, 5. März. Der Führer besichtigte am Freitagabend noch einmal eingehend die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938, nachdem er bereits bei der Eröffnung längere Zeit auf dieser einzigartigen Leistungsschau des deutschen Automobilbaus gewirkt hatte.
 Wiederrum ging der Führer durch sämtliche Hallen der Ausstellung und überlegte sich überall von dem Fortschritt und dem Leistungsstand aller Zweige der deutschen Automobil- und Motorrad-Industrie.

Schwarzwälder „Siebenprung“ in London
 Eigenbericht der NS-Pressen
 London, 6. März. Die 33 Mann starke Schwarzwälder Trachtengruppe, die in diesen Tagen ein Gastspiel in London gibt, wird u. a. den „Siebenprung“ tanzen, einen alten Schwarzwälder Tanz, der die immer wieder abgewiesene und erst nach einem Fußfall erdörte Werbung eines Durchens um seine Liebste veranschaulicht. Auch der „Feldberggutscher“ wird getanzt, der in der Gegend des Feldberges heimisch ist.

Bolens Außenminister in Rom
 Empfang durch den König und Mussolini
 Eigenbericht der NS-Pressen
 Rom, 7. März. Außenminister Bede ist am Sonntagabend in Rom in Begleitung seiner Gattin und mehrerer Fachreferenten eingetroffen. Am Bahnhof, der in den polnischen und italienischen Farben geschmückt war, wurde Bede von Außenminister Graf Ciano, Mitgliedern der polnischen Botschaft und Persönlichkeiten des italienischen öffentlichen Lebens empfangen. Heute, Montag, wird Bede dem Kaiser und König, Mussolini und dem italienischen Außenminister Besuche abstatten. Zu Ehren des polnischen Botschafters sind zahlreiche Empfänge vorgesehen.

Mexiko leistet Barcelona jede Hilfe
 Bilbao, 6. März. Der neuernannte mexikanische Botschafter in Sowjetspanien, Tejada, erklärte bei seiner Antrittsbesuche, „Mexiko sei fest entschlossen, Barcelona auch jede Hilfe zu leisten“. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß Tejada sich bemüht, vor dem Konflikt einen „Appell“ an die Vereinigten Staaten (1) zu richten, in dem er dringend um Hilfe für Spanien ersucht.

Marktberichte
 Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 5. März.
 Obst: Tafeläpfel (Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilo) 16 bis 20 RM. (Verbrauchspreis 1/2 Kilo 20 bis 25 Rpf.). Tafeläpfel Auslese 22 bis 25 RM. (28 bis 33 Rpf.). Wirtschaftäpfel 12 bis 16 RM. (16 bis 22 Rpf.). Weinäpfel 6 bis 10 RM. (8 bis 14 Rpf.). Auslandsäpfel 18 bis 22 RM. (24 bis 30 Rpf.). Wirtschaftäpfeln 18 bis 20 RM. (24 bis 27 Rpf.). Walnüsse inländische 30 RM. (40 Rpf.), Walnüsse ausländ. 42 bis 45 RM. (56 bis 60 Rpf.). Erdbeeren: Apfelsinen 18 bis 22 RM. (24 bis 30 Rpf.). Bananen 30 bis 34 RM. (40 bis 45 Rpf.). Zitronen 100 Stück 3 bis 4 RM. (1 Stück 4 bis 6 Rpf.). Gemüse: Blumenkohl ausl. 100 Stück 25 bis 32 RM. (1 Stück 25 bis 45 Rpf.). Rosenkohl inländ. 50 Kilo 23 bis 28 RM. (1/2 Kilo 30 bis 43 Rpf.). Grünkohl inländ. 50 Kilo 16 bis 20 Rpf.). Kartoffeln inländ. 50 Kilo 10 bis 12 RM. (1/2 Kilo 14 bis 16 Rpf.). Weißkohl inl. 50 Kilo 8 bis 10 RM. (11 bis 14 Rpf.). Weißkohl ausl. 50 Kilo 7 bis 8 RM. (1/2 Kilo 10 bis 12 Rpf.). Mören inl. 50 Kilo 13 bis 15 RM. (1/2 Kilo 18 bis 22 Rpf.). Mören ausl. 50 Kilo 7 bis 8 RM. (1/2 Kilo 10 bis 11 Rpf.). Kopfsalat ausl. 100 Stück - (1 Stück 20 bis 22 Rpf.). Kopfsalat inländ. 100 Stück 15 bis 18 RM. (1 Stück 20 bis 24 Rpf.). Endivienalat ausl. 100 Stück 5 bis 10 RM. (1 Stück 7 bis 14 Rpf.). Ackerfenchel 1/2 Kilo 0.60 bis 0.70 RM. (1/2 Kilo 80 bis 125 Rpf.). Zwiebackausgaben 100 Stück 100 bis 140 RM. (1 Stück 130 bis 180 Rpf.). Gurken ausländische 100 Stück - (1 Stück 105 bis 130 Rpf.). gelbe Rüben 50 Kilo 6 bis 7 RM. (1/2 Kilo 8 bis 12 Rpf.). Radies, rote - (1 Bund 20 bis 25 Rpf.). Radies, weiße - (1 Bund 33 bis 40 Rpf.). Rettich, weiße - (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Porree (Rauh) - (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Rüben, rote - (1/2 Kilo 10 bis 12 Rpf.). Schwarzwurzeln 50 Kilo 28 RM. (1/2 Kilo 28 bis 38 Rpf.). Schwarzwurzeln ausl. 50 Kilo 25 RM. (1/2 Kilo 33 Rpf.). Sellerie mit Kraut - (1 Stück 8 bis 40 Rpf.). Freilandspinat 50 Kilo 16 bis 18 RM. (1/2 Kilo 22 bis 28 Rpf.). Tomaten ausl. 50 Kilo 34 bis 35 RM. (1/2 Kilo 45 bis 47 Rpf.). Dauerzwiebeln 50 Kilo 9 bis 11 RM. (1/2 Kilo 12 bis 15 Rpf.). Marktfrage: Zufuhr reichlich. Verkauf lebhaft. Die Verpackung der besseren Tafelobstsorten läßt sehr zu wünschen übrig.

Robert Reich GmbH, Stuttgart. Die unterm 10. Dezember 1937 in eine G. m. b. H. umgewandelte Robert Reich AG, legt den Geschäftsbericht für 1937 vor. Es war der Gesellschaft möglich, den Jahresertrag auf 83,97 (77,91) Millionen RM zu steigern. Nach Abschreibungen von 5,43 (5,16) Millionen Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 5.666.650 (5.075.241) Reichsmark, der sich um den Vortrag auf 6.968.302 (5.928.170) Reichsmark erhöht. Daraus wird eine Dividende von wieder acht v. H. auf das Stammkapital von 30 Millionen RM gezahlt. Vorher wurden 1 Million Reichsmark der ordentlichen Rücklage überwiesen (0,23), der Reich-Giße für in 1937 angefallene Ausgaben erlegt und 2 (2) Millionen Reichsmark der Besch-Giße neu gestiftet. Nach Zahlung der Dividende, die 2,4 Millionen Reichsmark erfordert, verbleiben zum Vortrag 1.322.297 (1.301.652) RM. Die Gesellschaft in Stuttgart und Feuerbach hat sich auf 19.772 erhöht; eingerechnet die inländischen Tochtergesellschaften, wurden insgesamt 24.315 Gesellschaftsmitglieder beschäftigt. Das Geschäft hat sich weiter gesteigert und der Umsatz auf Grund der kraftverkehrtrendigen Maßnahmen der Reichsregierung und der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung gesteigert. Die Ausschüttung der schon 1936 um 17 v. H. zunahm, hat sich um weitere 30 v. H. erhöht. Im Jahr 1937 stand die Erforschung und starke Verwendung der neuen Werkstoffe im Vordergrund.

Neuerster Tabellenstand

Spiele	Tore	Punkte	
WFR. Forchheim	22	59:28	34:10
FC. Coltingen	22	40:24	32:12
FC. Kitzingen	17	39:20	23:11
FC. Kitzingen	20	42:38	21:19
FC. Kitzingen	16	41:25	20:12
FC. Kitzingen	19	39:27	20:18
FC. Kitzingen	19	33:36	17:21
FC. Kitzingen	19	25:46	14:24
FC. Kitzingen	18	32:36	13:23
FC. Kitzingen	19	22:47	12:24
FC. Kitzingen	19	16:57	11:27
FC. Kitzingen	16	13:33	9:23

Kreisklasse 1
Der FC. Neuenbürg übernimmt die Tabellenführung!
 Mit großer Spannung wurden gestern wohl überall die Spielergebnisse der beiden angelegten Pflichtspiele erwartet. Und wirklich, wie sie sich der größte Optimist im „Städtle“ nicht dachte, sind die Spielansagen eingetroffen. Der FC. Engelsberg, der bisher die Tabellenführung sicher innehatte, konnte die gefährliche Calmbacher Klippe nicht umschiffen und verlor denn auch klar und eindeutig mit 2:0 Toren. Im zweiten Spiel, das in Conweiler zwischen dem dortigen FC. und dem FC. Neuenbürg ausgetragen wurde, blieben die Kreisstädter zwar knapp aber einwandfrei mit 1:2 Toren siegreich und übernahmen damit die Tabellenführung. Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

Spiele	Tore	Punkte	
FC. Neuenbürg	12	37:24	18:6
FC. Engelsberg	11	38:16	17:5
FC. Calmbach	11	24:17	14:8
L. u. S. V. Weidenbach	11	23:17	14:8
FC. Grödenhausen	12	25:25	10:14
FC. Conweiler	12	16:26	9:15
FC. Schwann	10	20:30	6:14
FC. Wildbad	11	11:39	2:20

Darnach ist die Meisterschaftsfrage ungeklärt denn je. Relatio hat zwar Engelsberg noch einen Punkt Vorsprung, hat aber auch noch zwei schwere Spiele auswärts (Conweiler und Schwann) auszutragen. So hängt z. B. Schwann noch ganz bedenklich am Tabellenende und wird sich mächtig an den Läden legen müssen, um die bestehende Gefahr des Abstiegs abzuwenden, denn es ist noch keineswegs sicher, ob nicht zwei Vereine absteigen. Conweiler steht zwar mit drei Punkten vor Schwann kann aber ebenfalls noch gut eingeholt werden, da die Schwanner noch mit zwei Spielen im Rückstand sind. Man ist deshalb allgemein auf den kommenden Spieltag sehr gespannt.

Der Sport am Sonntag

Fußball
 Endspiel um den Reichsbund-Pokal: in Ulm: Borussia - Schwab 2:1.
 Viertelfinale der Gauliga: Union Pödingen - FC. Stuttgart 1:1, Ulmer 0:0, FC. Juffenhäuser 2:1, FC. Schwanningen - FC. Ulm 1:1.

Nach einer Pause von 14 Tagen wurde die württembergische Fußballmeisterschaft an diesem ersten Märzsonntag mit drei Treffern fortgesetzt, die alle von großer Bedeutung für Reifeerschaft und Abstieg waren. Die wichtigste Begegnung ging wohl in Södingen von statten, wo der FC. Stuttgart seine für den kommenden Sonntag in der Absteigertabelle-Kampfbahn stattfindenden Aufstiegskämpfe mit den Rüdern günstige Position zu verteidigen hatte. Das gelang der Meistermannschaft auch: die Stuttgarter legten vor über 8000 Zuschauern knapp, aber verdient mit 2:1 Toren und gelangten dadurch an die Tabellen Spitze. Ein folgenreicheres Ergebnis gab es in Schwanningen, wo der FC. gegen den FC. Ulm nur ein 1:1 eringen konnte und dadurch fast die letzte Hoffnung einbüßte, sich die Gauliga zu erhalten. Theoretisch können die Schwanninger zwar noch vor Ulmingen und Ulm 94 kommen, praktisch wird es aber wohl kaum eintreffen. Bedeutend besser machte Ulm 94 seine Sache. Die Rüderschläder, die ebenfalls tief im Abstiegssumpf stehen, schlugen zu Hause den FC. Juffenhäuser mit 2:1 und wahrten damit ihre Chance, der großen Gefahr schließlich doch noch entrinnen zu können.

Sp. gew. un. ul.	Sp.	gew.	un.	ul.	Punkte
FC. Stuttgart	17	13	3	1	50:14 20
Stuttgarter Rüdler	17	13	2	2	64:10 28
Stuttgarter Sportklub	16	8	4	4	29:25 20
Union Pödingen	16	8	1	7	28:23 17
FC. Ulm	17	6	4	7	23:22 16
Stuttg. Sportfreunde	16	6	3	7	22:30 15
FC. Juffenhäuser	18	4	6	8	23:28 14
Sportfreunde Södingen	16	5	4	7	18:28 14
Ulmer FC. 94	15	3	2	10	16:34 8
FC. Schwanningen	16	3	1	12	18:50 7

Badische Fußballgauliga
 Bei der badischen Fußballgauliga hat Sandhofen mit einer recht knappen 0:1-Niederlage in Freiburg als erster die Verbandsspiele beendet. Die Ueberholung war heute, daß Waldhof gegen Neckarau auch das Rückspiel mit 1:2 verlor. FC. Mannheim tut noch mit in der Frage der Meisterschaft, denn er gewann gegen Mühlburg mit 4:2, jedoch der FC. Pforzheim am nächsten Sonntag in Mühlburg alles daransetzen muß, um zu gewinnen. Daß den Brödingen auch beim Rückspiel gegen Rehl nicht der erste Sieg gelang, ist wirklich viel Bedr.; es hat den Anschein, als ob sich Germania Brödingen überhaupt ohne Sieg wieder von der badischen Gauliga verabschieden wird.

Sp. gew. un. ul.	Sp.	gew.	un.	ul.	Punkte
FC. Pforzheim	16	11	4	1	44:16 26
FC. Mannheim	16	11	2	3	38:23 24
FC. Waldhof	15	8	3	4	38:22 19
FC. Freiburg	16	8	3	5	30:20 19
FC. Neckarau	16	8	3	5	28:19 19
Sandhofen	18	7	2	9	21:31 16
Rhönlekarler	15	6	3	6	25:24 15
Mühlburg	17	6	1	10	26:34 13
FC. Rehl	15	2	2	11	13:41 6
FC. Brödingen	16	0	3	13	14:47 3

Bezirksklasse
 Der Sonntag brachte in der Staffel 3 der badischen Bezirksklasse insgesamt fünf Kämpfe, bei denen überall die Abstiegskandidaten mitverwickelt waren mit der einen Ausnahme, daß das Treffen Brödingen - Södingen abgesetzt war. In Durlach-Vue stellte sich der Meister FC. Pforzheim vor. Er mußte aber mit 3:1 geschlagen heimgehen.
 In Rippurr mußte sich mit nicht weniger als 10:1 der FC. Bretten geschlagen begeben.
 Fußballklub Forchheim wurde auf eigenem Gelände mit nicht weniger als 0:5 (0:3) von

Deutschlands großer Ski-Erfolg
Christl Cranz zweifache Weltmeisterin
 In der Nationalwertung für die alpinen Skiweltmeisterschaften, die in Engelberg am Sonntag beendet wurden, geht klar und deutlich die Ueberlegenheit Deutschlands hervor. Zweimal konnten unsere Männer dank ihrem ausgezeichneten Durchschlitt den ersten Nationalpreis belegen. Am erfolgreichsten schnitt dabei Helmuth Lantschner ab. Auf eine ununterbrochene Siegesserie blühten unsere Frauen zurück. Nachdem Lisa Reisch schon am Samstag Weltmeisterin geworden war, holte sich die unergiebliche Christl Cranz die beiden übrigen Weltmeisterwürden im Torlauf und in der Kombination. In der letzteren belegten Lisa Reisch und Käthe Grafegger den zweiten und dritten Platz. Diesen prächtigen Dreiergebnis war es in erster Linie zu verdanken, daß Deutschland in allen drei Weltmeisterschaften die Länderrangliste anführen konnte.

Gaifer siegte im 50-km Langlauf
 Ein an sich kleines Feld von 24 Läufern hatte sich in Jönny zur letzten Meisterschaft des Landes 15 versammelt. Pünktlich um 8 Uhr startete der erste Läufer. Der Geleitete Heinkel (Ulm), der als aussichtsreicher Bewerber für die Mittelklasse startete, nahm als fünfter das schwere Rennen auf. In 15. Stelle folgte der Vorjahresieger Bent-John und als Zweifachter im freien starken Gaifer-Valer-Bronn, der Sieger des „Schl.-Marathons“. In 4:30.43 Stunden brachte er die 50 Kilometer hinter sich, während der letztjährige Meister Bent erst mit beträchtlichem Abstand in 5:01.16 als Zweiter einlief.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Deffentliche Beratung mit den Ratsherren
 am Dienstag den 8. März 1938, nachm. 7 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Coufendes.
 2. Baufachen.
 3. Plan für Abwasseranlage mit Sammelkanal.
 4. Dolensführung.
 Der Bürgermeister.

Elsbeth Kübler
 Fritz Romoser
 größen als Verlobte
 Reutlingen
 Herrenalb
 6. März 1938

Neuenbürg, 5. März 1938.
Todes-Anzeige.
 Unsere liebe Schwester
Luise Gorgus
 wurde durch einen Herzschlag von uns genommen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Gorgus.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Städt. Pachtgrundstücke
 Die Pächter der Städt. Pachtgrundstücke auf den Junkerädem, im Birgelstein usw. haben vielfach die ihnen obliegende Pflicht zur **Reinigung der Obstbäume** von Moos und Rindenschuppen noch nicht erfüllt. Da diese vor der Spritzung, welche unmittelbar bevorsteht, zu geschehen hat, fordere ich die Pächter zur **umgehenden** Erledigung auf. Soweit sie ihrer Pflicht nicht nachkommen, erfolgt die Reinigung der Bäume durch die Stadt auf Kosten der Pächter.
 Der Bürgermeister.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.
 Am Dienstag den 8. März 1938 findet auf der Geschäftsstelle von vormittags 9-11 Uhr an alle Betreuten, auch die schon ausgeschiedenen, eine **letzte Pfandausgabe** statt. Um pünktliche Abholung wird ersucht.
 Am Mittwoch den 9. März 1938 findet hier die **letzte Pfandausgabe** statt und wird um rechtliche Gaben gebeten.
 Der Ortsbeauftragte des W.H.W.

Neuenbürg
 Etwa 50 Zentner
Bergheu
 hat zu verkaufen
Robert Silberstein.
 Birkenfeld.
 Kinderloses Ehepaar **sucht eine 3 Zimmer-Wohnung**
 auf 1. April.
 Angebote unter „N. N. 35“ an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Stadt Wildbad.
 Einzug der am 10. März 1938 fälligen
Einkommensteuer sowie kath. Kirchensteuer
 von Dienstag den 8. bis Donnerstag den 10. ds. Mts. (einschl.) auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.
 Das Bürgerwehrcamt.

Wildbad.
2 od. 3 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehö von älterer allein-schender Dame auf 1. April oder später zu **mieten gesucht.**
 Möglichst freie Lage. Angebote mit Preisangabe unter „J. N.“ an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.
 Reuenbürg.
 Aus Versehen
liegen gelassen
 wurde am Sonntag vormittag in der Schloß-Ruine ein wertvoller **Belichtungsmeßer** in Leder-Etui, Chrlicher Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben im **Fundbüro, Rathaus Neuenbürg.**

Grundsteinlegung zur Deutschen Filmakademie

Grundfähliche Ausführungen von Dr. Goebbels vor der Reichsfilmkammer

Berlin, 4. März. Der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, nahm am Freitagnachmittag im festlichen Rahmen die Grundsteinlegung zur Deutschen Filmakademie in der Hofstadt Babelsberg vor.

aus Anlaß des Besuches einer hohen Persönlichkeit aus dem Reich sowie zur Feier gemeinsamer Gedächtnisfeier durch behördliche Anordnung auch österreichische Staatsangehörige neben den österreichischen Bundesbürgern die Gedenkfeier nehmen können.

Inwiefern das Gedenkreuz als Abzeichen Verwendung finden darf, bleibt der besonderen behördlichen Bewilligung vorbehalten. Das parteiamtliche Gedenkreuzabzeichen ist für alle Reichsangehörige frei. Österreichische Staatsangehörige ist es nicht gestattet, das parteiamtliche Abzeichen oder eine Nachahmung desselben zu tragen.

Die Grundlagen sind klar, der Weg ist schwer. Er erfordert von allen größte Sammlung und willendsten Ernst, aber das Ziel ist groß, das größte im westlichen Leben. Das Ziel ist das erste große Zusammengehen der beiden deutschen Staaten zu des deutschen Volkes unteilbarem Schicksal, Glück und Frieden.

Wir müssen wieder zueinander finden

Wien, 6. März. Bei der Eröffnung einer österreichischen Pressekonferenz hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede, in der er, auf das Abkommen von Berchtesgaden bezugnehmend, u. a. erklärte, es liege zweifellos eine Entwicklung vor, die nicht ohne gewisse Übergangserscheinungen vor sich gehen könne.

Berlin, 5. März. Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer sprach Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des deutschen Films, auf einer großen Kundgebung im Reichstagsgebäude den Redatoren zu den dort versammelten Schaffenden des deutschen Lebens in Deutschland verbunden in einer großartigen Rede alle Probleme des Films umfassend.

Der Minister ging in seiner Rede von der Tatsache aus, daß der Film eine ganz junge, moderne und damit auch außerordentlich entwicklungsfähige Kunst ist. Welche Auswirkungen er nach in der Zukunft einmal für das öffentliche Leben des Volkes gewinnen werde, läßt sich im Augenblick gar nicht ermaßen.

tragen kann. Dr. Goebbels wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen die Auffassung, daß ein guter Film unbedingt tragischen Charakter haben müsse, während der heitere Unterhaltungsfilm niemals ein Kunstwerk sein könne.

Der Minister wandte sich dann eingehend dem Problem des Nachwuchses zu, wobei er betonte, daß er es für einen fundamentalen Fehler halte, den Nachwuchs des Filmes nur bei der Bühne zu suchen. Man könne aber wiederum auch nicht die Forderung junger Talente dem Zufall überlassen.

Ein weiteres Lehr- und Vermittlungsziel der Reichsfilmkammer ist die Förderung der deutschen Filmkunst mit dem Ausland. Er betonte dabei, daß die ausländischen Filme, die heute in Deutschland gezeigt werden, die Spitzenproduktion der anderen Länder darstellen.

Keine Illusionskunst

Nach den heute am meisten erörterten Problemen des deutschen Filmschaffens geißt der Minister zuerst die Frage heraus, ob der Dialog- oder der Sprechfilm bessere Gewähr für künstlerischen und geschäftlichen Erfolg bietet.

Und diese Frage behandelte der Minister. Wenn ich unter diesem Gesichtspunkt, erklärte Dr. Goebbels, die kritische Sonde an das Filmschaffen des vergangenen Jahres anlege, dann muß ich zu dem Ergebnis kommen, daß es für das kommende Jahr nur eine Forderung geben kann.

Die Menschen im Film mühen Tugenden und Leidenschaften des Lebens in sich tragen, aber es müssen echte Tugenden und wirkliche Leidenschaften sein. Voraussetzungen sind auch, daß die Schauspieler, an denen sich die Kunstwerke abspielen, vornehmlich seien.

Immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, rechnete der Minister mit jenen ab, die am deutschen Film ohne die geringste Sachkenntnis Kritik an der Kritik üben. In einer Zeit, die nach Persönlichkeiten verlangt, die Mut und Kraft zur Verantwortung besitzen, ist nicht der Augenblick zur Diskussion, sondern der Augenblick zum Handeln gekommen.

Nicht nur tragisch sein

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich dann der Minister der Frage des Stils oder des Ensemble-Films zu. Auch hier geht die Problemstellung wieder um eigentlichen Kern der Frage vorüber: denn es gibt keinen Ensemble-Film ohne gute Schauspieler und keinen guten Schauspieler ohne ein Ensemble.

Es ist ein Unfug, zu behaupten, daß alles Gute nur bei uns ist. Wir Österreicher wissen genau, daß auch außerhalb unserer Grenzen viel Schönes, viel Großes geschaffen wird, das wir nicht anerkennen können.

Aufbauprogramm für Ungarn

Budapest, 6. März. Ministerpräsident von Daczanyi gab in einer Versammlung der Regierungspartei in Raab das Aufbauprogramm seiner Regierung bekannt und rief zur Konzentration aller wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfte auf.

Ministerpräsident von Daczanyi wandte sich dann anspöziellischen Fragen zu. Mit Rücksicht auf das freundschaftliche Verhältnis, das Ungarn mit dem benachbarten Österreich sowie mit dem Deutschen Reich verbindet, verfolge die ungarische Regierung die Entwicklung des österreichisch-deutschen Verhältnisses mit lebhafter Aufmerksamkeit und Hoffnung.

Koch-Italien wird derzeit von einer Welle Wärmestrom überflutet, die selbst in diesen Gegenden für die jetzige Jahreszeit durchaus ungewöhnlich ist.

„Geständnisse“ am laufenden Band

Vorgelesene skandalöse Selbstanklagen

Moskau, 6. März. In der Samstagsitzung des Moskauer Schauspielers wird der angeklagte Katsowki weiter vernommen. Katsowki schiedlich seine Erzählungen über angebliche Spionagetätigkeit für Japan mit allerhand romanhaften Einzelheiten aus und vergißt dabei nicht, die Sowjetbotschafter Jurenew und Bogomolow erneut als seine „Gesinnungsgenossen“ zu belächeln.

zu erregen. Bereitwillig gibt Selenki zu, auch die Butterverforgung sabotiert zu haben. Die Sommerfeldung will Selenki nur im Winter, und die Winterfeldung will er nur im Sommer bereitgestellt haben.

Auf Geheiß des Staatsanwaltes „gesteht“ Katsowki weiter, wie er bereits im Jahre 1924, als damaliger Botschafter der Sowjetunion in London, vom englischen Nachrichtendienst Intelligence Service „angeworben“ worden sei.

Ueber die „landesverräterische und Spionagetätigkeit“ befragt, will Selenki zunächst nichts Rechtes einfallen. Schließlich „erinnerte“ er sich daran, daß er durch die Auslandsvertretungen des „Zentrosos“ eine Reihe „tendenziöser“ Informationen über die Lage in der Sowjetunion an ausländische Nachrichtendienste weitergeleitet habe.

Der nach Katsowki vernommene Angeklagte Selenki, der sich als ehemaliger Spion der zaristischen Geheimpolizei vorstellt, ließ aus einem Gelächern seine „Geständnisse“ ab. Selenki, der bis 1937 Leiter der staatlichen Handwerksorganisation „Zentrosos“ war, bekannt hat sich zu unehrenhaften Sabotageakten, die er mit Hilfe einer Gruppe von Mitarbeitern des „Zentrosos“ (deren Namen zu nennen ihm der Gerichtsvorsitzende verbietet) im Auftrag der Opposition durchgeführt haben will.

Neue Verhaftungen in Moskau

Drei Offiziere ins Lubjanka-Gefängnis

London, 6. März. Wie der „Daily Express“ berichtet, wurden drei hohe Offiziere der Moskauer Garnison unter der Anklage einer Verschwörung gegen Stalin Soben angeklagt zu haben, verhaftet. Es handelt sich um General Kowatschenko, Hauptmann Potuschow und Major Koltolajew. Agenten der GPU seien mit aufgepflanztem Seitengewehr in die Wohnungen der Offiziere eingedrungen und hätten sie im Panzerwagen in das Lubjanka-Gefängnis eingeliefert.

